

Jahrhundertlang wurde in der Kirche mit erhobenem Zeigefinger gepredigt: „Ja, Ihr sollt gute Menschen sein! Ihr sollt nichts Böses tun.“ Mit donnernder Stimme wurde mit Strafe vom Himmel gedroht. Der Prediger auf der Kanzel erschien als Moralapostel. Und die Hörer der Strafpredigt hatten oft lebenslange Angstzustände.

Dabei geht die Bibel ganz anders mit Gottes Geboten um: ¹⁵ **Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten.**“ Das sagt Jesus im Johannesevangelium (Joh 14,15). Ja, da steht nicht: „Ihr sollt! Ihr müsst! Und wenn nicht, dann...!“ Nein, hier steht: „Ihr werdet!“ – „Ihr werdet meine Gebote halten!“ Da gibt es gar keine Diskussion. Da braucht der Prediger sich gar keine Sorgen zu machen. Das Halten der Gebote geschieht von selbst, wenn, ja, wenn ihr Jesus Christus liebt! Liebe fordert nicht. Liebe droht nicht mit Strafe. Aber Liebe hat Folgen. Wer liebt, will ganz bestimmt, dass diese Liebe erhalten bleibt.

Aber oft tun Menschen, die lieben, dennoch das Falsche. Sie machen den Menschen traurig, den sie lieben. Aber Jesus will den Menschen helfen. Er will, dass sie ehrlich lieben können. Er gibt ihnen seinen Geist, den Heiligen Geist Gottes.

Allerdings ist dieser Geist nur im Glauben zu erfahren. Die Bibel schreibt, dass die Welt ihn nicht erkennt. Diesen Geist kann ich nicht bestaunen wie ein seltenes Tier im Zoo. Diesen Geist kann ich nicht in einer Talkshow nach seiner Meinung fragen. Der Geist Gottes kommt nicht nur mal eben vorbei, um nett zu plaudern. Er will bei den Menschen, die ihn lieben, einziehen.

Er will eine ganz enge Gemeinschaft mit mir bilden. Aber das muss mir keine Angst machen. Denn dieser Geist gibt Trost, er gibt Halt. Er eröffnet Möglichkeiten.

Er hat den Glauben in mein Herz gepflanzt. Und er wird ihn hegen und pflegen. Er wird ihm Nahrung geben. Er wird das zarte Pflänzchen des Glaubens begießen und düngen. Er wird es vor zu heißer Sonne beschützen. Wer an diesen Geist glaubt, der wird erleben, wie das zarte Pflänzchen wächst.

Dieser Geist wird mich daran erinnern, was ich mit ihm erlebt habe.

Ich denke dann an die ersten Gefühle dieser Liebe. Ich erinnere mich, wie ich zum ersten Mal Jesus Christus wirklich in mein Herz gelassen habe. Der Geist lässt mich den Glauben neu entdecken. Er ist keine Ansammlung von Verhaltensregeln. Der Glaube an Gottes Liebe ist eine Lebenseinstellung.

Diese Liebe verändert mich. Ich werde niemandem hieb- und stichfest erklären können, was da in mir vorgeht. Aber wer mich vorher gekannt hat, merkt, dass ich anders geworden bin.

Auch die Liebe zu einem lieben Menschen verändert mich. Auch das kann ich nicht wirklich erklären. Liebe kann ich nur dankbar annehmen. Und ich kann selbst mit Liebe darauf antworten. Dann wird jeder merken, dass ich von Liebe ergriffen bin.

Liebe möchte ich vor anderen nicht verstecken. Aus Liebe möchte ich manchmal die ganze Welt umarmen. Und deshalb wird diese Welt auch erkennen, dass die Liebe Gottes in mir wächst.

Das zarte Pflänzchen der Liebe gedeiht in mir und wird größer. Und eines Tages sind Früchte zu erkennen. Und sie sind wie die Früchte eines Baumes im Garten, sie haben eine einladende Farbe und schmecken süß und erfrischend. Solche Früchte erfreuen mich. Sie geben mir Kraft. Und es sind genügend da, um sie mit anderen Menschen auf der Welt zu teilen.

Es sind die Früchte der Liebe Gottes. Und die können heißen: „füreinander da sein“, „sich gegenseitig unterstützen“, „in Frieden miteinander leben“.

Der Geist Gottes hat diese Früchte wachsen lassen. Dieser Geist ist nicht von dieser Welt. Aber durch die Früchte dieser Liebe zu Gott kann die Welt wieder ein Stück näher zusammenrücken.